

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Rheingau



Ertheilt Mittwoch und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die Leihzeile. Nonpr. Zeile oder deren Raum 60 M. auswärts 80 M. Reklamen dopp. Prete. Bezugspreis: monatl. m. Bringerlohn 1200 M. durch die Post, ohne Festgeld: 1100 M. j. Mon. Februar.

Nummer 25 Telefon 59. Mittwoch, den 28. März 1923 Telefon 59. 27. Jahrgang

Der Nachtverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet verboten.

Koblenz, 22. März. Die interalliierte Rheinlands-Kommission hat durch Verordnung vom 2. März den gesamten Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, mit Ausnahme des Eisenbahnverkehrs von abends 5 Uhr bis morgens 5 Uhr auf unbestimmte Zeit verboten.

Der Wortlaut der Verordnung lautet:

Auf Grund der gegenwärtigen Umstände, insbesondere der im besetzten Gebiet begangenen politischen Unfälle und in Anbetracht der Vollmachten, die ihr übertragen sind, um die öffentliche Ordnung und Sicherheit im besetzten Gebiet zu gewährleisten, hat die Rheinlands-Kommission unter dem 2. März 1923 angeordnet, daß bis auf neue Weisung der Verkehr (ausgenommen Eisenbahn) zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten ist. Sie hat unter anderem ihre Delegierten mit der Ausführung dieser Anordnung, welche am 2. März 1923, abends 8 Uhr in Kraft treten wird, beauftragt.

Bekanntmachung.

Die Militärbehörde gibt bekannt, daß der Handel zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, welcher bis jetzt von 7 Uhr abends bis 7 Uhr vormittags verboten war, jetzt nur zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr vormittags verboten ist.

Cercle de Wiesbaden Campagne
le Deleque de la Haute Commission.

Amtliches.

Amtlicher Bericht

Über die Sitzung der Gemeindevertretung vom 23. März.

1. Erhöhung der Biersteuer. Der Antrag wird vertagt.
 2. Anlegung eines Schulbuches.
- Die durch den Gemeindevorstand vorgelegte Schulbuchordnung wird einstimmig genehmigt. Das Kapital

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes von Dewall.
„Es ist der Kleinen ganz gut, wenn sie sich ausbreitet,“ erwiderte Mariquita mit einer Ruhe, die einen seltsamen Gegenjahrs zu Wahlendorfs Aufregung. „Was verstehtst du übrigens von solchen Sachen und warum mischtst Du Dich in diese innerweltliche?“ — In meiner Heimat läßt man die Kinder ausweinen, das ist gut für die Lungen; wenn sie fertig sind, hören sie von selber wieder auf und werden nicht eigenmächtig. Die Engländer sollen es ebenso machen. Nur hier in Deutschland widert man sie ein gleich Rumien und setzt ihnen ne abscheulichen Wägen auf den Kopf, worin sie aussehen wie junge Affen!“

Sie lachte sehr vergnüglich und harmlos.
„Warum stehst du so da, Leo? ... Bedauerst du deine verlorene Uniform? — Siehst du, das kommt davon, wenn man um ungelegte Eier kümmerst. Männer gehören nicht in die Unterstufe ... Wolltest du nicht auch, ich sollte neun Tage Kaffersuppen essen? — Pahl! ... ich ah mein Fleisch und trank einen Wein und befand mich sehr gut dabei! ... Ein Jeder, der hin gehört ... ich kümmer mich auch nicht um deine Untergeschäfte.“

Wahlendorf schnitt ein gar seltsames Gesicht. — Er wollte helfen, aber man ließ ihn gar nicht dazu kommen. Im Gegenstand, man schalt ihn selbst und noch dazu in einer Weise, daß kein Wort der Erwiderung fand. — Wie sollte er nun erst das Andere vorbringen, was er noch auf dem Herzen hatte?

In diesem Augenblick damit zu beginnen, das widersprach seinem Gefühl. Es hätte das vielleicht so ausgesehen, als wäre

wird von 2 Millionen auf 10 Millionen festgesetzt, auf einstimmigen Beschluß.

3. Anträge von Adam Dörthöfer & Kons. um Überlassung von Bauplätzen.

Folgende Bauplätze wurden abgegeben an der Eddersheimerstraße: an Adam Dörthöfer, Mart. Klepper, Peter Rühl, Karl Aneis, Fritz Langendorf und Josef Reith zum Preise von 50 M. pro Rute zu den üblichen Bedingungen. Die Bauten müssen innerhalb eines Jahres angefangen und im zweiten Jahre fertiggestellt werden. Der Antrag Dörthöfer und Klepper um Überlassung von Bauplätzen wird einstimmig abgelehnt.

4. Verpachtung der Schrebergärten an der Eddersheimerstraße in 48 Parzellen, 6 Parzellen am Gaswerk, 1 Parzelle an der Bahnmeisterei. Die Parzellen sollen durch Verlosung an hiesige Einwohner verpachtet werden. Zur Bedingung wird gemacht, daß die Parzellen nur an diejenigen Einwohner abgegeben werden, welche weder eigenes Land gepachtet haben, noch Gärten oder Acker gepachtet haben. Die Verpachtung erfolgt nur auf Widerruf. Der Pachtpreis wird auf 10 M. pro Quadratmeter festgesetzt auf unbestimmte Zeit. Zur Verteilung der Schrebergärten wird eine Kommission gewählt bestehend aus den Herren: Franz Hochheimer, Franz Stücker, Karl Bauer, Franz Schickel und Karl Wagner.

5. Antrag des Vertreters Philipp Mohr für die weiteren Bauplätze am Eddersheimerweg höhere Preise zu rechnen.

Der Antrag wird zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

6. Antrag der Holzkommission betreffend Festsetzung des Eichenholzpreises zur Holzverlosung.

Der Preis für das Eichenholz wird auf 5500 Mark pro Km. ab Wald festgesetzt. Das Losholz wird nur an Einwohner abgegeben, welche mindestens ein Jahr hier anständig waren.

7. Festsetzung des Jahrgeldes für hiesige Flörsheimer Einwohner.

Es wird einstimmig beschlossen, als Sondertarif für Flörsheimer Einwohner eine Ermäßigung von 20 Proz. des jeweiligen Staatstarifs gelten zu lassen. Zur Bedingung wird gemacht, daß für Arbeiterarten Flörsheimer Arbeiter kein Nachtzuschlag zu erheben ist. Der im Staatstarif vorgesehene Nachtzuschlag 3 und 4 kommt im Sondertarif nicht zur Anwendung. Auf den Son-

dertarif haben nur diejenigen Einwohner Anspruch, welche das Kopfstüd mit 57 Pfennig bezahlt haben.

Schluß der Sitzung 11.30 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen dem bevorstehenden Jahresabschluß sind die noch ausstehenden Rechnungen über Lieferungen und Ausführungen von Arbeiten für die hiesige Gemeinde sofort beim hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 10, einzureichen.

Betr. Pflichtfeuerwehr.

Feuerlöschdienstpflichtig sind die Jahrgänge von 1887 bis 1901. Bei Bränden und Übungen melden sich die Jahrgänge 1899 bis 1901 am Wasserzubringer (Hydrophor) 1. Führer Jakob Dreisbach. 2. Führer Arno Raumann, Die Jahrgänge 1896—1898 bei diese Mannschaften ge- Spritze B. Spritzenm. Wilh. Mohr hören zur Überland- spritze und müssen im Stello. Franz Henrich Alarmfalle m. ausrück.

Die Jahrgänge 1893—1895 bei Spritze C. Spritzenmeister Andreas Schwarz Stellvertreter Philipp Bogt

Die Jahrgänge 1891—1892 bei der Abperrmannschaft 1. Führer Jakob Dreisbach 2. Führer Max Vorbe

Die Jahrgänge 1889—1890 bei der Rettungsmannschaft 1. Führer Fritz Noerdlinger 2. Führer Gerhard Guntz

Die Jahrgänge 1887—1888 bei den Einzeiger 1. Führer Philipp Mohr 2. Führer Ant. Habenthal

Fehlen ohne Entschuldigung wird bestraft. Entschuldigungen mit Angabe des Grundes müssen beim Brandmeister Adam Richter, Eisenbahnstr., bezw. Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Der Bürgermeister: Laud. Der Ortsbrandmeister: Adam Richter

Betr. Jagdpachtgelder.

Die Verteilungsliste des Jagdpachtgeldes liegt von heute ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Jagdgenossen

er geschlagen und wollte sich nun rächen, indem er den Kampf auf ein anderes Terrain hinüberleitete.

Er stand unschlüssig da und überlegte; Mariquita, einer schönen Schlange gleich, beobachtete ihn lächelnd durch den Rauch des Tabaks hindurch, welcher in kleinen Wäldchen ihrem Munde entströmte. Diese junge Frau hatte sehr wenig positives Wissen und sehr wenig Erziehung, aber einen feinen, ihr angeborenen Instinkt. Sie bewachte sich im Stillen über den Kampf in ihres Mannes Brust, dessen ganze Größe sie allerdings nicht ahnte. Außerdem betrachtete sie ihn aber auch mit Wohlgefallen. Wie schön ihr Gatte aussah in dieser Erregung! Sie zog langsam den einen Fuß hervor, — sie sah nämlich stets mit untergeschlagenen Beinen, wie die Türkinnen, — dann erhob sie sich leise und ging mit einem Lächeln auf den schmolgenden, finsternen Mann zu. Sie nahm grazios die Zigarette aus dem Munde, trat ganz dicht an ihn heran, erhob sich auf die Fußspitzen und blinzelte ihn an aus großen, faszinierenden Augen.

Ein Lächeln, ein Bitten ohne Worte, ein Sträuben von der Dauer einer halben Minute, dann zogen ihn die Wälder seiner Frau herab, seine Brust hob sich, sein Nacken beugte sich fast widerwillig, aber dennoch mehr und mehr, bis ihre Lippen sich fanden und sein Arm sich um ihre biegsame Gestalt legte, bis er sie an sich und sie ihn zum Sopha zog.

Sie steckte lächelnd die Zigarette zwischen seine Lippen und sagte schmeichelnd: „Nun wohl, Gelliebter!“ ... rauchen wir die Friedenspfeife ... so!“

So glücklich scheiterte Wahlendorfs erster Versuch, seiner Frau einen ersten Widerstand entgegenzusetzen.

Zwei Tage darauf war über sein Schicksal vollends entschieden. Dieses Mal aber sollte er seine Frau in einer anderen Gestalt

erblicken, denn dieses Mal tastete er ihre Gewohnheiten, ihr eigenes Ich an. — Sie erhob sich und zeigte ihm die Krallen.

Mariquita war es selbst, welche ihrem Gatten eine vorzügliche Gelegenheit bot, seinem bedrängten Herzen Luft zu machen. — Abgesehen für ihre Toilette und sonstigen kleinen Ausgaben verwendete sie nämlich große Summen im Spiel. Ihre Intimen wurden ihr ziemlich teuer mit der Zeit. Das tägliche Quinze verzierte Unsummen, von welchen mehr als eine anständige Familie bequem hätten existieren können. Die Verluste der gnädigen Frau gingen in die Tausende. So klug, ja so raffiniert dieselbe auch spielte, so listig sie ihre Pläne anlegte und so vortrefflich sie es verstand, sich zu verstellen — was beim Quinze ja von großem Vorteil ist — so war sie doch eine viel zu leidenschaftliche Spielerin, um auf die Dauer Männern wie Graf Walboom, Bärenhof und Kunkelstein gewachsen zu sein.

Dieser Letztere hatte übrigens seit einiger Zeit seine Morgensbesuche auf ein Minimum eingeschränkt.

„Sieht zwar brillant aus im Affekt, die schöne Frau, ist mir aber unangenehm, sie zu schreien,“ hatte er gesagt, und so blieb er fort. Die Anderen konnten derartige garke Strupel nicht und „schreien“ ruhig weiter.

Zu diesen kleinen Ausgaben hatte Wahlendorf bisher seiner Frau allmonatlich hundert Louis vor gegeben. Wenn diese nicht reichten, bat sie um mehr, und Wahlendorf gab ihr lächelnd, was sie wünschte. Die Tochter des Millionärs, warum sollte ihm um einige Goldstücke knausern? ... Außerdem, es machte ihm ja so große Freude, ihr zu geben und ihr dabei ihre schönen, nächtigen Augen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 6 offen. Während dieser Zeit können Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste erhoben werden.
Bemerkt wird noch, daß spätere Reklamationen für 1923 nicht mehr berücksichtigt werden können.

Bekanntmachung.

Einige erwerbslose Schuhmacher haben sich bereit erklärt, für die ärmere Bevölkerung aus abgängigem alten Schuhmaterial wieder brauchbare Schuhe herzustellen. Im hiesigen Rathaus wird denselben ein Raum zur Verfügung gestellt, wo diese Arbeiten unter Aufsicht ausgeführt werden. Es ergeht die Bitte an die Bevölkerung, alles alte überflüssige Schuhwerk zur Verfügung zu stellen. Gleich nach den Oster-Feiertagen werden einige Leute von Haus zu Haus gehen, um dieses Alt-Schuhwerk abzuholen. Im Interesse der guten Sache, bitte ich die verehrliche Einwohnerschaft, diesem Ersuchen nachzukommen.

Betr. Karfreitag.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Karfreitag gesetzlicher Feiertag ist und öffentlich bemerkbare Arbeiten bei Strafe verboten sind.

Bekanntmachung.

Das Abfahren von Kies aus der Gemeindefriesgrube an der Kiedstraße ist verboten und wird weitere Abfuhr als Diebstahl angesehen und gerichtliche Strafverfolgung in die Wege geleitet.

Flörsheim, den 28. März 1923.

Der Bürgermeister: Lauch.

Politische Uebersicht.

Der Reichswirtschaftsrat hat die Novelle zur Abänderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken angenommen, die einer drohenden Überfremdung durch den Verkauf an Ausländer oder an Nichtlandwirte begegnen soll. Danach erstattete der Berichtstatter namens des sozialpolitischen Ausschusses Bericht über den Gesetzentwurf einer vorläufigen Arbeitslosen-Versicherung. Versicherungspflichtig soll jedermann sein, der der Krankenversicherungspflicht unterliegt. Die Beteiligten haben in sofern ein Mitbestimmungsrecht, als ein Festsetzungsausschuß gebildet wird, der die Frage der Beiträge und der Leistungen alljährlich neu zu regeln hat.

Ausbau des deutschen Luftverkehrs. In den letzten Tagen fanden in München Besprechungen über die Regelung des am 15. April einsetzenden Luftverkehrs statt. Es waren auch Interessentenvertreter aus der Schweiz, Württemberg und Österreich erschienen. Im Mittelpunkt stand die Luftverkehrslinie Berlin-München.

Der Reichsanzler hatte, ehe er seine Reise nach München antrat, die Führer der Fraktionen des Reichstags von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten und die Parlamentarier des besetzten Gebietes empfangen.

Reichsanzler Dr. Cuno ist am Freitag in Begleitung der Reichsminister Dr. Gessler und Dr. Stülpnagel, des Staatssekretärs Hamm und einiger Beamter der Reichsregierung in Stuttgart eingetroffen. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof begab sich der Reichsanzler, der von einer großen Menschenmenge begrüßt wurde, nach dem Staatsministerium, wo er sofort eine Besprechung mit der württembergischen Regierung hatte.

Im Reichseisenbahnrat wurde bekannt gegeben, daß eine Erhöhung der Personen und Gütertarife zurzeit nicht beabsichtigt sei.

Dem Reichsrat ist nunmehr das Gesetz gegen die Auswüchse im Altmittelhandel sowie mit Edelmetallen und Edelsteinen zugegangen. Durch das Gesetz soll die

Konzessionspflicht für den Handel mit Altmetallen eingeführt werden.

Der Fehlbetrag im Reichshaushalt 1922 ist auf über 7. Billionen Mark berechnet.

Locales.

Flörsheim a. M., den 28. März 1923.

— Wer verteuert das Papier? Bei den Holzpreiserhöhungen in Regensburg, Augsburg usw. war die amtliche Forsttaxe für den Raummeter 50000 M. wahrhaftig unsinnig hoch. Aber das genügt der Regierung nicht. Sie verdoppelte diese Tage und tatsächlich wurden die Bieter unter 115000—120000 M. also dem Zehntausendfachen des Friedenspreises, weit über Dollarkurs parität — nicht berücksichtigt. Woher soll der Staat den Mut nehmen, irgend einen Schieber wegen Buchers zu bestrafen, wenn die Läden selber in dieser Weise verfahren. An das Gerede über Zeitungsnot, Verbilligung des Druckpapiers und Buchernotgesetz ist leer und inhaltslos, wenn dies Treiben so weitergeht.

* Was auswärtige Zeitungen im April kosten. Die Zeitungspreise großstädtischer Blätter erfahrene nach den bisher vorliegenden Anmeldungen im April eine abermalige, durch die Verhältnisse auf dem Papiermarkt usw. leider nur zu begründete Steigerung. So kosten Kölnische Zeitung und Frankfurter Zeitung je 12000 Mark, Hamburgischer Korrespondent 10800 Mark, Hamburger Nachrichten 10500 Mark, Kölnische Volkszeitung 10500 Mark, Berliner Tageblatt, Hamburger Fremdenblatt je 10000 Mark, Berliner Börsenkurier, Berliner Börsenzeitung, Deutsche Allgemeine Zeitung, Neue Badische Landeszeitung (Mannheim) je 9000 Mark, Deutsche Zeitung 8500 Mark, Deutsche Tageszeitung, Dortmunder Zeitung, Kreuzzeitung und Vossische Zeitung je 8000 Mark, Breslauer Zeitung und Schlesische Zeitung je 7500 Mark, Berliner Volksanzeiger und Vorwärts je 7000 Mark.

Die Stodholz-Jagd.

Was raffelt denn Mittwoch und Samstags so früh?

Von Flörsheim ertönt ein Brausen!

Es kommen in Scharen viel Leute herzu,

Sie ziehen kleine Wagen, in Hast und ohn' Ruh

Und wollen im Walde drinn haufen.

Und wenn vor der Wagen, die Leute ihr fragt:

„Das ist Flörsheims verwegene Stodholz-Jagd!“

Was wühlt dort im Walde im Boden herum?

Woher sind die kleinen Haufen?

Die Leute graben hier Stöcke heraus!

Denn wer hat noch etwas zu brennen zu Haus!

Und Brennholz ist keines zu kaufen.

Und wann in den Löchern, die Leute ihr fragt:

„Das ist Flörsheims verwegene Stodholz-Jagd!“

Was leuchtet und ächzet und schwißt durch den Sand?

Mit schwerbeladenen Wagen

Es sind auch noch Menschen davor gespannt,

Sie ziehen und schieben, das ist allerhand

Und manchmal ist nicht viel im Wagen.

Und wann die so schuftenden Leute ihr fragt:

„Das ist Flörsheims verwegene Stodholz-Jagd!“

Gar öfter geht auch so ein Wagen entzwei,

Da kostet es einige Tausend.

Und wurde der Stod gut nach Haus gebracht,

Dann kost's viele Müß, bis er klein ist gemacht.

Da findet man manchen aufbrausend.

Und wann man den, der sehr schlecht aussieht, mal fragt!

„Das war Flörsheims verwegene Stodholz-Jagd!“

Martin Finger.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Mit vier Mannschaften trat am vergangenen Sonntag der Sp.-V. auf den Plan und alle Mannschaften konnten ihre Spiele siegreich zu Ende führen. Den Reigen eröffnete die 2. Jgd.-M. gegen die 1. Jgd.-M. von Diefenbergen. Mit 5:0 mußte die Gäste den Heimweg antreten. Die hiesige Jgd.-M. führte ein glänzendes Spiel vor. Der Sturm konnte besonders gefallen. Ebenfalls mit einer hohen Niederlage wurde die 2. M. von der hiesigen 3. M. abgefertigt. Am

Schlusse stand das Spiel 9:2 für Flörsheim. betrat die 1. M. von Diefenbergen und die 2. M. von Diefenbergen das Feld. Sofort entwickelte sich ein Spiel. Die Hiesigen bedrängten sofort das Tor. Gäste und ergaben vorerst einige Eden, von denen durch prächtigen Kopfstöße zum 1. Tor verwandelt wurde. Durch einen raffiniert getretenen Freistoß führte Hiesigen bald mit 2:0. Diefenbergen erringt bei Durchbruch sein einziges Tor. Durch diesen Erfolg gespornt sucht Diefenbergen mit aller Macht den gleich zu erzielen, muß sich jedoch ein 3. Tor lassen. Mit 3:1 für blau-weiß geht es in die 2. Hälfte. In der 2. Hälfte ist das Spiel ziemlich ausgeglichen. Bis zum Schlusse erzielen die Hiesigen noch 4 Tore mit 7:1 für Flörsheim trennten sich beide Gegner. drei Spiele erstreuten sich guter Schiedsrichter, die Spiele einen einwandfreien Verlauf nahmen. M. spielte in Eddersheim und konnte trotz Ersatz das Spiel mit 2:1 für sich entscheiden.

F.-C. „Germania“ Weillbach. Am Sonntag, März weilten die Germanen in Sindlingen und gegen die dortige „Victoria“ ein Propagandaspield. Sindlingen komplett, Weillbach mit Ersatz für den Käufer. Nach schönem Spiel konnten die Germanen wieder einen schönen 4:1 Sieg erringen.

Uferkritik. Die am Sonntag stattgefundenen Regatta war von diversen Schwierigkeiten unterbunden. es uns leider nicht möglich die Regatta nach dem vorgesehenen Plan zu veranstalten. Hatten doch zum Herrenrennen 6 Boote und zum Meisterschaftsrennen 13 Boote gemeldet, welche zu gleicher Zeit die passieren sollten. Beide Rennen mußten teils wegen, teils dringender geschäftlicher Verbindungen auch sonstiger Schwierigkeiten auf einen anderen verlegt werden, aber dennoch gelang es, unseren von Mainz, Kastel, Hochheim, Rüsselsheim, Norder, Eddersheim, Höchst und Nied, sowie unseren Freunden des Wasserportes eine kleine gegen Herausforderung zu bieten, indem ein alter Franz Rauheimer, gen. Hens, als Sieger hervortrat. Unter guter alter Kritik C. Kastel und einige Siegesbewußte mußten leider unterliegen. Der des nächsten großen Rennens wird noch bekannt.

Verlorene Millionen

bedeuten für die Volkswirtschaft die Ausgaben für alle möglichen Heil- und Nahrungsmittel. Was wird nicht alles angepöbel und wie viel Geld geht da nicht nutzlos fort! Möge man doch immer beim Bewährten, Guten bleiben. Nur das Gewährte bewahrt sich Bohn, nur das Bewährte vermehrt sich dauernd zu halten. So ist es mit Scotts Emulsion, diesem bekannten Stärkungsmittel aus Lebertran mit Kalzium, Natronsalzen, das seit 40 Jahren nach dem Scottschen Verfahren hergestellt wird und seinen Preis wert ist. Die Ausgaben für Scotts Emulsion sind keine verlorenen Posten, vielmehr eine Anlage, die sich bezahlt macht.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewall.

„Que! — was willst du? — Ich verstehe dich nicht! — Woju diese feierliche Miene?“ sprach sie, den Kopf rasch emporhebend und ihr dunkles Auge ungeduldig auf den Gatten richtend.

Es war etwas in dem Wesen desselben, was sie reizte und was sie faszinierte. So wenig zartfühlend sie sonst auch war, sie begriff, daß Wahlendorf tief bewegt und daß sie die Ursache dieser Bewegung war.

Ein kurzer Kampf und ihr schon gehobener Fuß wandte sich wieder zurück; sie legte zutraulich die Hand auf seine Schulter und sah ihn mit beinahe naivem Staunen verwundert an.

„Was ist vorgefallen, mon ami?“ fragte sie mit einer leise schaukelnden Bewegung des Kopfes.

Ihre Augen begegneten sich und blieben an einander haften. Wahlendorf's breite Brust hob und senkte sich einige Male schwer unter den Falten des feinen Hemdes, mit welchem sein Oberkörper bedeckt war. Dann kam er zum Entschluß:

„Mariquita,“ sprach er gepreßt und mit gefurchter Stirn, „die Summe, welche du heute an den Grafen Waldow verspielt hast, ist von nun an der zehnte Teil unserer ganzen Jahreseinnahme.“

Sie sah ihn groß an, aber offenbar begriff sie ihn nicht sogleich. Er bemerkte dies und fuhr eindringlich fort: „Ich muß dir leider sagen, wir müssen beginnen, uns einzuschränken. Wir haben von nun an nur ein Jahreseinkommen von fünfzehntausend Talern. Alles in Allem, du wirst das Spiel meiden müssen ... wir werden langsam zurückgehen, große Einschränkungen machen ... Außerdem, Geliebte ... man spricht in der Stadt über diese

hier etwas außergewöhnliche Passion, über jene täglichen Besuche ... die Oberbürgermeisterin ... Ihre Majestät selbst sagte vor einigen Tagen zu mir etwas, was mich tief verletzete, so zart und schonend es auch gesprochen wurde. Denn sieh, jene Leute haben im Grunde Recht. — Ich kenne dich und weiß, du gehst nur einem nach Deinen Begriffen unschuldigen Vergnügens nach ... Aber, Geliebte, wir sind hier im nüchternen Deutschland, böse Zungen legen jene täglichen Morgenbesuche ganz anders aus ... Du empfängst jene Herren im Reglig und während ich im Dienste bin. Der Ton ist ein ungenierter, Mariquita, ihr spielt Karten.“

„Bueno! ... Daß das, ich kenne jene Redereien und lache darüber! ... Ich verachte diese kleinbürgerlichen Ansichten dieser Menschen hier ... dieses gegenseitige Kontrollieren ... Ich bin keine Skavin, sondern Herrin meines Willens.“

„Doch, doch! ... Die Skaven der Sitte und Gebräuche unserer Mitmenschen sind wir alle, Mariquita! ...“

Sie gab keine Antwort hierauf, es war etwas, was sie ganz besonders zu beschäftigen schien und worüber sie nachsann. In ihren sprechenden Zügen spiegelte sich eine jede Seelenregung deutlich wider.

„Du sprichst von Geld, Leo?“ fragte sie nach einer kurzen Pause ... „Fünfzehntausend Thaler, sagst du, sei unser ganzes Jahreseinkommen?“

„Ja, Geliebte!“ sprach er mit einem tiefen Seufzer.

Sie sah ihm forschend in die Augen, als begriffe sie ihn nicht ganz.

„Und jene achtzigtausend Gulden, welche mein Vater Dir vor kurzem erst überliefert?“

Wahlendorfs Miene verzog sich zu einem traurigen und fast höhnischen Lachen, aber eine Sekunde nur, dann ließ er wieder sein sympathisch-schönes, nur verdußtes Gesicht zeigen. Kurzes Zaudern, dann griff er zum zweiten Male in seine Tasche, seines Schreibtisches und legte vor seiner Frau einen kleinen und ein Paket hin.

Mariquita überflog die bekannten Schriftzeichen und bemerkte, daß ihr Augen begonnen unheimlich zu funkeln. Wahlendorf beobachtete jede Veränderung in ihren Mienen, zartesten, schmerzhaftesten Sorge. Er machte sich Vorkommen, er seiner Frau seinen Brief gegeben hatte, eine Sekunde, welche nachdem es geschehen war. — Wie würde sie es tragen? Er mußte sie von ihrem Vater denken? ... Welche ein Schicksal!

Mit einem nichtachtenden „Und?“ warf Mariquita dem ihres Vaters auf den Tisch, nachdem sie ihn gelesen hatte.

„Ich verstehe von dieser Sache wenig,“ sprach sie verzweifelt mit gepreßten Lippen. „Also werden wir hungern müssen, wenn Du so arm bist, warum heiratestest Du dann?“ Sie sah beinahe verächtlich, mit erhobenem Haupte und die Hände rüchelnd, hinzu, indem ihre Lippen sich blähten. „Nur um, wenn Du durchaus heiraten wolltest, nimmst Du mich eine jener jungen Damen hier, welche in die Küche laufen am Waschküchen stehen — oder jene Vogelscheuche von Prinzessin?“

Ihre kleine Hand schüttelte ihn mit Gewalt, während er andere die Falten ihres Morgenrockes hielt, in welcher Geld und die Banknoten lagen.

(Fortsetzung folgt.)

Eingekandt.

Die Redaktion übernimmt nur preisgezügliche Verantwortung.
Wie bekannt, läßt die Gemeinde laut Beschluß der Gemeindevorstellung einige zu Schrebergärten hergerichtete Grundstücke verlosen. Es heißt aber nur an Einwohner, die weder im Besitz von Grundstücken noch Gärten sind. Gewiß ein guter Gedanke; dem armen Besitzlosen soll hiermit Gelegenheit geboten werden, um auch in den Besitz eines bißchen Land zu kommen, um sich sein Gemüse selbst zu pflanzen. Aber schon kommen die Rimmersatten, Einwohner, die schon im Besitz von Pachtland von 25-30 Ar, ja sogar 1-1 1/2 Morgen eigenes Land haben, lassen sich in die Bewerberliste eintragen. Dem Beamten, der diese Liste führt, ist kein Wort zu machen, denn er kann nicht jedem seinen Darm im Leibe kennen. Aber nun frage ich, was sagt die Gemeindevorstellung dazu. Ich bitte daher, die Liste etwas genauer zu prüfen und die unerfahrenen Rimmersatten einfach zu streichen, damit nicht letzten Endes die anderen noch mehr hamstern können, ja vielleicht noch mit dem Ertrag ein Geschäft machen und der arme Mann hat das Nachsehen. Besser sollte man den guten Gedanken fallen lassen und die Grundstücke einfach veräußern statt verlosen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Mittwoch 3.30 Uhr Beicht.
Donnerstag 8 Uhr Hochamt, 7.30 Uhr abends Andacht.
Karfreitag 8 Uhr Gottesdienst, 7.30 Uhr abends Andacht. Fast- und Abstinenztag. Kollekte für das hl. Land.
Karfreitag 6.30 Uhr Beginn der Jeremiasmonien. 8 Uhr Hochamt, 3 Uhr nachm. Beicht, 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Evangelischer Gottesdienst

Karfreitag: Der Gottesdienst ist nachmittags 2 Uhr, anschließend Beichte und hl. Abendmahl.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 31. März Sabbat Hagadol. Jav.
Rüsttag des Osterfestes.
6.75 Uhr Vorabendgottesdienst
8.30 Uhr Morgengottesdienst
3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
7.40 Uhr Vorabendgottesdienst.

Bereins-Nachrichten.

Brüderverein Niederbrunn. Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Gesangsstunde im Saal unter Leitung unseres Ehrenvorsitzenden Herrn Dr. Caroselli.
Ruderverein 1921. Donnerstag Abend 8.30 Uhr Zusammenkunft der Ruderverein im Bootshaus zwecks Besprechung von Rudergelegenheiten. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Am Freitag, den 30. März und Samstag, den 31. März bleiben Kasse und Büro geschlossen!

Genossenschafts-Bank
Flörsheim

Empfehle:

Preiselbeeren, Pflücksalat, 1/4 Pfd. 400 Mk., grüne Johannisbeeren, Weißkraut, Sauerkraut, Pfund 90 Mk.
Kartoffeln und Rollmops, Apfel, Pfund 120 Mk.
Anton Schick, Eisenbahnstraße 6.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann von Dewall.

Wahlendorf sah da und starrte seine Frau an, so erschrocken und bleich, als habe er ein Medusenhaupt erblickt. Ein Zittern lief über seine kräftige Gestalt. Er war in einer kaum zu beschreibenden Verfassung. Die Worte seiner Frau trafen den unglücklichen Mann wie Dolchschläge. — Er war auf Alles gefaßt gewesen, aber auf das natürlich nicht.
Dieser gänzliche Mangel an Gefühl, diese Feindschaft, diese Eifersucht, und sein Herz schloß sich zusammen wie im wilden Kampf. Er konnte es nicht fassen und doch sah er etwas wie einen glühenden Stein zwischen ihnen beiden liegen, über dem Feuer der Eifersucht.
Er war wie erstarrt, seine Lippe zitterte, aber sie vermochte nicht sofort zu sprechen, sein Auge glühte, aber es fand keine Worte.
Mariquita sah dies, und so aufgeregt, so unangenehm über den Zustand ihres Mannes, und sie selbst auch war, sie fühlte etwas wie Mitleid.
„Armer Leo! Du dachtest eine Millionärin zu heiraten?“ fuhr sie fort, in der Absicht, ihn zu trösten. „Es tut mir leid, wenn du dich verrechnet hast. Ich verstehe von allen diesen Sachen nichts. Mein Vater sprach niemals mit mir über Geldsachen, du und alle Leute sagten mir, ich sei reich.“
Wahlendorf schüttelte den Kopf.
„Es tut mir leid, Leo, wenn du falsch gerechnet hast, aber ich bin unschuldig. — Wie entsetzlich, wenn mein Vater wirklich ein Betrüger wäre! Wenn man mich betrogen hätte! ...“
Wahlendorf schüttelte den Kopf.

davon? ... Mein Himmel, und drüben sitzen die Andern und warten auf mich!“ fuhr sie plötzlich mit veränderter Stimme fort. „Ich werde also mich einschränken müssen? — Und jenes Palet hier, hast du es noch nicht nachgesehen?“
Wahlendorf hatte das Gefühl, als fiele er von einer Stufe zur andern. Immer dunkler wurde es um ihn her. War das die Frau, welche er liebte? — War sein Auge so ganz verblendet gewesen? ... Gingen ihre Gefühle, ihre Ansichten wirklich so himmelweit auseinander? Er hatte gerungen und sich gefort, er trug es mit männlicher Fassung und zitterte nur vor dem Kummer, welchen er seiner Frau bereiten mußte — und so nahm sie es auf? ...
Er fühlte sich vollständig gebrochen. — Er schüttelte mit dem Kopfe und winkte mit der Hand. Er fühlte, wie ihm die Tränen heiß, wie Tropfen glühenden Bleies heraufstiegen, und er schämte sich vor seiner Frau zu weinen.
Sie sah ihn an, stampfte unwillig mit dem Fuße und ging hinaus. Gleich darauf mahnte ihn der Kammerdiener, daß der Wagen seiner wartete. Der unglückliche Wahlendorf klebete sich vollends an und fuhr davon.
Ihn rief der Dienst — das Galadiner! Wie der Bajazzo seine Lazzi machen muß, dem sein Kind gestorben ist, so mußte der Hofmarschall heute lächeln und konversieren, trotzdem er das Gefühl hatte, daß sein ganzes Lebensglück heute in Scherben gefallen sei.
Das Mißgeschick selbst, er hätte es getragen wie ein mutiger Mann, die Art aber, wie seine Frau dasselbe auffaßte, vernichtete ihn.
VI.
Wahlendorf verrichtete heute seinen Dienst im Schlosse fast

mechanisch. Der geschulte Hofmann verstand seine äußere Haltung zu bewahren. In seinem prächtigen roten, goldgestickten Kleide, den Stab mit dem goldenen Knopfe in der Hand und dem Chapeaubas mit weißer Plüme unter dem Arme, schritt er beim Cercle den Kassestühlen voran, aufrecht und statisch wie immer, — das Ideal eines Kavaliere.

Manches schöne Auge rührte mit Wohlgefallen auf dem Gesichtlichen, dem Gatten der schönen Mariquita, dem jungen, verheirateten Vater, dem Millionär, manches andere Auge mit Neid an ihm und das der unverwundlichen Frau von Bodmar sogar im Zorn.

Ihr scharfes Auge war es, welches die düstere Wolke auf Wahlendorfs Stirn und sein zerstreutes Wesen zuerst bemerkte.
„Was der Taufend, — was hat denn nur unser schöner Hofmarschall heute, — was ist denn dem für ein Haar in die Suppe gefallen?“ flüsterte sie der Gräfin Mariquita zu, welche dicht hinter ihrer Prinzessin einherkroch. Sie sprach das natürlich nicht laut, die gute Oberjägermeisterin, in ihrem Ponceaukleide, mit der wahrhaft riesigen ponceauroten Schleife im dichten Rabenhaare, das sich zu einer hohen, unbeschreiblichen Frisur aufwühlte, aber ihr Flüstern war so durchdringend, daß es das Ohr der Prinzessin Aurelle erreichte und sich deren Blick augenblicklich mit einem besorgten Blicke auf Wahlendorf richteten.

Dieses Herz hatte nie aufgehört, den Trennsosen zu lächeln, und das Auge der Liebe sieht bekanntlich scharf.

Die kleine Gräfin machte eine wackende Gebärde mit der Hand und warf der Bodmar einen Blick zu, welcher diese zur Vorsicht mahnte, aber es war bereits zu spät.

(Fortsetzung folgt.)



Diesen Sacco-Anzug aus Homespun bringe ich in kleidsamster Machart für Herren zum Preise v. Mk. 95,000.- in nur eigener Herstellung.
Für junge Herren von Mk. 85,000.-

Extra - Anfertigung aus meinem großen Stofflager zu denselben Preisen wie am Lager.

Covercoat - Sport - Paletot und Raglan

M 80,000.- 115,000.- 135,000.-

Hosen in 1000facher Auswahl 12,500, 18,000, 24,000 Mk. und höher. — Sportbosen sehr preiswert.

Frau

Löwenstein Ww.

Kein Laden, nur 1. Stock.

Mainz, Bahnhofstr. 13

Kein Laden, nur 1. Stock.

Nur eine Minute von Hauptbahnhof.



Didtwarz

zu verkaufen.

H. Meßer, Untermainstraße

Antiseptischer Wundpuder

ausgezeichnetes Heilmittel für Wundsein der Kinder.
Apothek zu Flörsheim.

Zu höchsten Tagespreisen

kaufe ich Lampen, Altisen, Papier, Flaschen und alle Metalle, sowie Halsketten, Sole auf Wunsch stets ab.

A. Frig :: Flörsheim.

Für die

Feiertage

empfehlen wir:

ff. Weizenmehl	Pfund	850.-
f. Weizenmehl		750.-
Gemüsenudeln	Pfund	950.-
Schweineschmalz		
la Tafel-Butter	z. Tagespreis	
la Kokosfett		2800.-
la Tafelmargarine		2700.-
Tafelmargarine		2600.-
Sultaninen 1/4 Pfd. 1500	Korinthen 1/4 Pfd. 900	
Rosinen 625	Kokos gem. 600	
Kaffee reineschm. 1/4 Pfund von		2500.-

Ferner empfehlen wir vorzüglich gepflegte
Weiss- und Rotweine
la Apfelwein
Heidelbeer- und Johannisbeerweine

J. Latscha

A.-G.

Insulieren bringt Gewinn.

Für das Kinderheim in Niedernhausen wird ab 15. April für die Sommermonate ein

tücht. Hausmädchen

bei gutem Lohn gesucht, das auch etwas Landwirtschaft versteht. Meldungen auf dem Landratsamt, Wiesbaden, Lisingstraße 16, Zimmer 22, vorm. von 8-12 und nachm. von 3-8 Uhr.

Saat = Kartoffeln!

Nordd. Kaiserkrone und Industrie

sind eingetroffen!

Josef Altmaier.

Empfehle für die Feiertage:

Frische Seefische

Christoph Wittekind :: Hauptstraße.

„Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung für das Rhein-, Main- u. Nahgebiet G. m. b. H.
Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Luisenstraße 17.

Lieferung gebogener
Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Kinderbemittelte Teilzahlung ohne Zinserschöpfung gestattet.

Teilausstellung in Solmsheim bei
Schreinermeister Johann Fay.

